



Kunsthandwerkerschule – ein Weg aus Armut und Elend

Dank den Salesianern Don Boscos können Jugendliche aus ärmsten Verhältnissen in Jangas, Peru, die Schule abschliessen und einen kunsthandwerklichen Beruf erlernen.

KATHARINA KOCHERHANS

In Peru, auf 3000 Metern über Meer, befindet sich Jangas. Das kleine Dorf ist eingebettet zwischen der andinen, schneereichen Bergkette und der trockenen Halbwüste, welche zum pazifischen Ozean hin abfällt. Die Gegend gehört zu den ärmsten Regionen Perus. Das Bildungsniveau ist sehr tief und es gibt viele Menschen, die weder lesen noch schreiben können. Die Bewohner von Jangas gehören fast alle indigenen Bevölkerungsgruppen

an. Ihr Leben ist hart, denn in Jangas fehlt es an Basisinfrastruktur wie Strassen, Zugang zu sauberem Trinkwasser, Abwasser- und Müllentsorgung, Elektrizität. Einkommensmöglichkeiten gibt es praktisch keine. Die Menschen leben als Selbstversorger von kleinbäuerlicher Landwirtschaft. Einige wenige finden Arbeit im Bergbau. Auf der Suche nach einem besseren Leben wandern viele – vor allem junge Männer – in die Städte ab. Doch dort landen sie wegen ihrer schlechten Bildung und ihrer Herkunft meist im informellen Sektor, wo sie unter menschenunwürdigen Bedin-



Roh- und Feinarbeit am «Stein» und ein in der Lehrwerkstatt gefertigtes Bett.
(Bilder: Salesianer Don Boscos)

gungen arbeiten, ausgebeutet werden und letztlich am Rande der Gesellschaft ein Dasein in Armut und Elend fristen.

Schule und Lehrwerkstatt Don Bosco

Die «Escuela Taller Don Bosco» bietet den Menschen von Jangas eine Alternative zum Elend der Abwanderung. Die Kunsthandwerkerschule wurde im Jahr 1979 von den Salesianern Don Boscos gegründet. Dank ihr erhalten Jugendliche aus ärmsten Familien in dieser abgelegenen Region eine hervorragende Schul- und Berufsbildung. Das gibt ihnen die Chance, später eine Stelle zu finden oder einen selbständigen Handwerksbetrieb zu eröffnen. So finden sie einen Weg aus der Armut und es wird der Landflucht entgegengewirkt.

Die Ausbildung erfolgt nach den Prinzipien der ganzheitlichen Pädagogik Don Boscos, die eine Kombination von Schul- und Berufsbildung, Freizeitgestaltung, der Vermittlung von christlichen Werten und von Sozialkompetenzen ist. Die Handwerkerschule ist erfolgreich und weitem bekannt. Das Erfolgsrezept liegt in der Geschichte der Einrichtung: Wesentliche Impulse für den Aufbau kamen vom italienischen Salesianerpater Ugo De Censi, der sein europäisches Know-how in die Ausbildung hat einfließen lassen. So vereinen die Arbeiten europäische Design- und Qualitätsanforderungen mit der Geschicklichkeit und dem Einfallsreichtum des peruanischen Künstlers. Die Möbel, Marienfiguren, Altäre usw. aus Jangas sind neben Peru entsprechend auch in Italien, Spanien und den USA stark gefragt!

Die «Escuela Taller Don Bosco» bietet den Menschen von Jangas eine Alternative zum Elend der Abwanderung.

Der Lehrgang dauert fünf Jahre und kombiniert Schulunterricht der Sekundarstufe mit beruflicher Ausbildung für motivierte und talentierte Jugendliche ab zwölf Jahren. Während der ersten beiden Jahre erhalten die Schüler, begleitend zum Schulunterricht, eine handwerkliche Basisausbildung. Ab dem dritten Jahr entscheiden sie sich für ihre Spezialisierung: Schreinerei/Schnitzerei oder Steinmetz/Bildhauer. Um die künstlerischen, kognitiven und handwerklichen Fähigkeiten der Kursteilnehmer zu schulen, wird in allen Lehrgängen getöpft. Ton ist in der Gegend reichlich vorhanden, und so muss nicht teures Material wie Holz oder Stein für Modellzwecke verwendet werden.

Das fünfte Ausbildungsjahr ist gleichzeitig auch das Praktikumsjahr. Die Jugendlichen wenden das Gelernte an und vertiefen ihr Wissen und ihre Fähigkeiten. Am Ende ihrer Ausbildung erhalten sie ein Berufsdiplom, das vom peruanischen Staat anerkannt ist.

Kein Abschluss ohne Anschluss

Das Diplom der Kunsthandwerkerschule ermöglicht es fast allen Jugendlichen, eine Stelle zu finden, sich selbständig zu machen oder sogar weiter zu studieren. Es steht ihnen frei, ihren eigenen Weg zu gehen. Um jedoch zusätzliche Anreize gegen die Abwanderung zu bieten, wurde vor einigen Jahren die Genossenschaft «Cooperativa Artesanal San Juan Bosco» gegründet. Die Genossenschaft kümmert sich um die Auftragsbeschaffung und

die Vermarktung der Kunstwerke. So können sich die jungen Künstler ganz ihrem Handwerk widmen. Die Kooperative behält einen Teil des Verkaufserlöses, um damit arme Familien in Form von Wasser, Bewässerungssystemen, Gesundheitsdiensten usw. zu unterstützen. In Freiwilligenarbeit werden unter anderem auch Türen, Fenster, Stühle, Möbel geschreinert, die ebenfalls für die Renovation oder den Bau von Häusern für die Ärmsten verwendet werden. Dies schafft eine grosse Verbundenheit und Solidarität innerhalb der verschiedenen sozialen Schichten von Jangas. Die Kunsthandwerkerschule ist Teil einer ganzen Reihe von Angeboten der Salesianer Don Boscos zur Stärkung der lokalen Bevölkerung. Um die Grundbildung in der Region zu verbessern und gezielt junge Frauen zu fördern, bilden die Salesianer Don Boscos jährlich 25 Vor- und Primarschullehrerinnen aus. Unter der Federführung der Pfarrei in Jangas wird zudem ein Wiederaufforstungsprogramm umgesetzt, in welches die Kunsthandwerksschüler fest eingebunden sind. Jährlich werden mehrere Hektar Wald wieder aufgeforstet.

Das Beste: «Andachten und die Arbeit»

Juan Carlos sagt zu seiner Situation und zur Ausbildung: «Der Ort, wo ich wohne, ist ein kleiner Weiler und heisst Paltay. Ich komme aus einer sehr armen Familie, und seit einiger Zeit leben meine vier Geschwister und ich allein mit unserer Mama, da mein Vater mit einer anderen Frau weggegangen ist. Eigentlich bin ich von der Küste, einem Ort namens Huaral. Dort bin ich bis zur vierten Primarklasse in die Schule gegangen. Wegen der Probleme mit meinem Papa sind wir hierhergezogen. Hier habe ich die Primarschule abgeschlossen und bin dann in die Don-Bosco-Kunsthandwerkerschule eingetreten. Dies hat mein Leben völlig verändert. Hier wurde von mir verlangt, Regeln einzuhalten, was mir am Anfang sehr schwer gefallen ist. Doch Schritt um Schritt habe ich mich eingewöhnt. Das Leben in der Lehrwerkstatt ist ein Leben, das von Fröhlichkeit, Disziplin und Übernahme von Verantwortung geprägt ist. Das Handwerk, das wir lernen können, ist sehr interessant. Was mir hier am besten gefällt, sind die Andachten und die Arbeit. Die Ausbildung, die ich erhalte, verbessert meine Zukunft. Ich werde Arbeit haben und so meine Familie unterstützen können – auch möchte ich im Jugendzentrum mithelfen.»

Die Kunsthandwerkerschule leistet einen aktiven Beitrag dafür, dass junge Menschen die Möglichkeit erhalten, einen Beruf zu erlernen, in ihrer Heimat zu bleiben, für sich selbst zu sorgen und die Familie zu unterstützen. ■